

Bekanntheitsgrad und Nutzung der Evaluations-Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL) sowie erste Modifikationshinweise: Ergebnisse der Mitgliederbefragung

Lars Balzer* | *In diesem Beitrag werden Ergebnisse der Mitgliederbefragung der SEVAL zu ihren Standards berichtet. Deren Bekanntheitsgrad liegt bei den antwortenden Mitgliedern (Rücklauf N = 186; 46,0 %) bei nahezu 100 Prozent. Knapp 50 Prozent haben die Standards schon ab und zu, knapp 40 Prozent regelmässig verwendet. Es gibt aber Hinweise darauf, dass diese Zahlen auf Sicht der Gesamtmitgliederzahl geringer ausfallen. Die Nutzung der Standards ist vielfältig und umfasst u. a. den Evaluationsprozess, die Bewertung von Evaluationen und den Einsatz in der Lehre. Allerdings ist teilweise auch von einer eher impliziten Nutzung auszugehen. Es werden Anregungen für mögliche Modifikationen an den Standards benannt, die im Rahmen des Revisionsprozesses aufgegriffen werden.*

Inhalt

- 1 Einleitung
- 2 Fragestellungen und Erhebungsinstrument
- 3 Durchführung der Befragung
- 4 Ergebnisse
 - 4.1 Stichprobe
 - 4.2 Wie hoch ist der Bekanntheitsgrad der SEVAL-Standards?
 - 4.3 Wie sieht die aktuelle Nutzung der SEVAL-Standards aus?
 - 4.4 Wird bei den aktuellen SEVAL-Standards Modifikationsbedarf gesehen und wenn ja, welcher?
- 5 Zusammenfassung und Ausblick

1 Einleitung

Die 1996 gegründete Schweizerische Evaluationsgesellschaft (SEVAL) versteht sich als Forum für den Austausch über Evaluationen zwischen Politik, Verwaltung, Hochschulen, NGOs und der Beratung in der Schweiz. Sie ist eine multidisziplinäre Organisation und setzt sich aktiv für die Qualität und Verbreitung von Evaluationen ein. Mittels Jahrestagung, Fachtagungen und Arbeitsgruppen fördert sie aktiv Austausch und Vernetzung. Seit ihrer Gründung hat sich die SEVAL schnell entwickelt. Ende 2012 erreichte sie eine Mitgliederzahl von über 400. 2011 war sie damit in Relation zur Bevölkerungszahl die weltweit mitgliederstärkste nationale Evaluationsgesellschaft (Beywl/Bestvater/Müller 2011). Ihre Mitglieder repräsentieren eine Evaluationspraxis, die neben der Evaluation von staatlichen Massnahmen sowohl die Evaluation von einzelnen Projekten, Dienstleistungen oder Produkten als auch die Aus- und Weiterbildung im Bereich der Evaluation beinhaltet.

Mit der Entwicklung eigener Evaluations-Standards hat die SEVAL eine gute Basis für die Förderung der Qualität von Evaluationen gelegt. Dem einleitenden Kapitel (Widmer/Landert/Bachmann 2001, 1 f.) kann man entnehmen, dass die Evaluations-Standards das Ziel verfolgen, einen Beitrag zur Professionalisierung der Evaluation in der Schweiz zu leisten. Sie definieren die Qualitätsanforderungen, die an Evaluationen gestellt werden. Bei der Formulierung der SEVAL-Standards wurde speziell darauf geachtet, dass sie sich (mit Ausnahme der Personalevaluation) für Evaluationen aller Art eignen. Die SEVAL-Standards richten sich an alle Personen, die an Evaluationen beteiligt sind oder diese beeinflussen, namentlich an Evaluatorinnen und Evaluatoren, Auftraggeberinnen und Auftraggeber sowie an weitere Personen, welche die Beachtung der SEVAL-Standards unterstützen können.

Die SEVAL-Standards wurden am 4. Mai 2001 durch die Mitgliederversammlung verabschiedet. Sie liegen je nach Sprache als 20- bzw. 21-seitige Broschüre mit Erläuterungen auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch zum Download bereit¹. Kernstück der Broschüre bilden 27 Einzelstandards, die den vier Themenbereichen «Nützlichkeit», «Durchführbarkeit», «Korrektheit» und «Genauigkeit» zugeordnet sind. Jeder Standard umfasst eine Bezeichnung sowie eine Beschreibung in einem Satz. Die Standards sind jeweils begleitet von Erläuterungen, die dazu dienen, den Inhalt des einzelnen Standards zu verdeutlichen.

Die SEVAL-Standards sind vielfältig in konkreten Evaluationsszenarien einsetzbar. Zunächst geben die oben genannten Ziele der SEVAL-Standards möglichen Nutzungsszenarien einen Rahmen. Die primäre Nutzungsmöglichkeit ist nach Widmer (2011, 26 f.) die Verwendung als «nützlicher Ratgeber zur Bewältigung anstehender Herausforderungen» für die Evaluationspraxis. Das schliesst insbesondere die Phase der Planung eines Evaluationsprojektes ein. Darüber hinaus können sie im Rahmen von Qualitätssicherungsprozessen eingesetzt werden, mit denen Evaluationen, Evaluationsofferten und Evaluationsberichterstattungen von aussen beurteilt werden können. Damit besteht die Möglichkeit des Einsatzes der SEVAL-Standards als Bewertungskriterien in Meta-Evaluationen. Ebenso können sie als didaktische Hilfsmittel in Evaluationsaus- und weiterbildungen dienen oder Ausgangspunkt für weitere Anleitungen und Handreichungen sein. Widmer hebt auch den «Entwicklungsprozess der Standards selbst» hervor, denn sie haben «nicht unwesentlich die Entstehung eines gemeinsamen Verständnisses im Rahmen der SEVAL gefördert und bilden einen bedeutenden Identifikationspunkt für viele, die sich professionell mit Evaluation befassen.» Für Läubli Loud (2004, 239) sind die SEVAL-Standards integraler Bestandteil einer Evaluationskultur.

Der Frage nach den Einsatzmöglichkeiten steht die Frage nach der tatsächlichen Nutzung der SEVAL-Standards gegenüber. Wenige Jahre nach Verabschiedung der Standards untersuchte eine SEVAL-Arbeitsgruppe deren Nutzung und stellte diese besonders bei der Vertragsgestaltung, bei Meta-Evaluationen und im Kontext von Lehre fest. Sie kam aber ebenso zu dem Schluss, dass der Bekanntheitsgrad und die Nutzung auf eine kleine Anzahl Einzelner primär innerhalb der SEVAL beschränkt waren. Dies wohl auch deswegen, da sich die (auch im Jahr 2013 noch gültige) Version der SEVAL-Standards Novizen im Evaluationsbereich zu wenig erschliesst (Läubli Loud 2004, 273 f.).

Verschiedene Institutionen, darunter diverse staatliche Stellen, haben es in der Zwischenzeit als obligatorisch erklärt, sich an die SEVAL-Standards zu halten, insbesondere auch bei der Offertenerstellung. Allerdings fehlt eine grundsätzliche Verbindlichkeitserklärung für alle staatlichen Departemente, die mit Evaluation befasst sind (Bussmann 2008, 504 f.; Bussmann, im Druck). Dennoch wurde ein Leitfaden für Wirksamkeitsprüfungen beim Bund (Widmer 2005) in Auftrag gegeben, der ein Beispiel für eine auf den SEVAL-Standards aufbauende Handreichung darstellt. In der Forschung dienen die SEVAL-Standards zum Beispiel als Referenzrahmen in Forschungsprojekten zur Evaluationspraxis (Balthasar 2007, 64 f.). Darüber hinaus gibt es eine grosse Zahl von Anwendungen der SEVAL-Standards auf Einzelevaluationen oder auch weitere Analysen von vielen Projekten hinsichtlich der Anwendung. Im Weiteren haben die SEVAL-Standards Einzug in systematische Weiterbildungsprogramme gehalten (für die Universität Bern vgl. Beywl/Bestvater/Müller 2011).

Rieder (2009) berichtet über die Analyse von vier Fallstudien und stellt unter anderem fest, dass die SEVAL-Standards primär implizit angewendet werden und eine intensive Auseinandersetzung mit den Standards im Rahmen einer Evaluation eher die Ausnahme bildet. Verbreitet ist es in der Zwischenzeit auch, sich in Ausschreibungen zu Evaluationsaufträgen auf die SEVAL-Standards zu beziehen. Allerdings ist zu beobachten, dass in der Evaluationsarbeit oft konsequenzenfrei auf die SEVAL-Standards Bezug genommen wird (Widmer 2011, 27 f.). Die Nennung der SEVAL-Standards gehöre quasi zum guten Ton, aber ob daraufhin tatsächlich eine Verwendung folgt, ist nicht gesichert.

Widmer (2011, 27 f.) macht zwar auf Lücken und Einschränkungen aufmerksam, zieht aber betreffs Nutzung zusammenfassend ein positives Zwischenfazit: «Grundsätzlich werden die SEVAL-Standards in der Fachwelt durchaus positiv gewürdigt. Sofern man sich in der Schweiz fundiert mit Evaluation auseinandersetzt, kommt man heutzutage um die SEVAL-Standards nicht mehr herum.»

Auf Basis dieser Erkenntnisse und der teilweise recht beispielhaften oder auf übergreifenden Einschätzungen beruhenden Hinweise bleibt es dennoch schwer

einzuschätzen, wie systematisch die Nutzung der SEVAL-Standards in der Schweizerischen Evaluationscommunity erfolgt.

Aktuell befasst sich eine Arbeitsgruppe mit der Anwendung der SEVAL-Standards in der Praxis. Zentrales Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die SEVAL-Standards für die Praxis relevanter und nutzbarer zu machen und deren Verwendung zu erhöhen. Über die Arbeit dieser Arbeitsgruppe sowie die Pläne zum Revisionsprozess informiert Rüefli (im Druck) im gleichen Heft. Im Rahmen dieser Arbeiten ist es der SEVAL ein Anliegen, nach über einem Jahrzehnt mehr über die gelebte Praxis der Standards einerseits bei ihren Mitgliedern und andererseits bei der Evaluationscommunity in der Schweiz zu erfahren. Zu diesem Zweck wurde eine Befragung zu den SEVAL-Standards lanciert, über die in diesem Beitrag berichtet wird.

2 Fragestellungen und Erhebungsinstrument

Drei Fragestellungen waren für die Befragung leitend:

1. Wie hoch ist der Bekanntheitsgrad der SEVAL-Standards?
2. Wie sieht die aktuelle Nutzung der SEVAL-Standards aus?
3. Wird bei den aktuellen SEVAL-Standards Modifikationsbedarf gesehen und wenn ja, welcher?

Zur Beantwortung dieser Fragen wurden zwei Online-Fragebogen auf Deutsch und Französisch entwickelt.

Der erste Fragebogen startete als Hauptbefragung mit wenigen Fragen zur Demografie (Alter, Geschlecht, höchster Bildungsabschluss bzw. Titel). Daraufhin wurden Informationen zur Evaluationserfahrung und über den persönlichen Bezug zum Thema Evaluation erfasst (Mitgliedschaft in Evaluations-Fachgesellschaften; thematischer Bezug zur Evaluation; Evaluationserfahrung in den letzten fünf Jahren in Bezug auf unterschiedliche Aktivitäten; wichtigste Arten von Evaluationen, in denen Evaluationserfahrung gesammelt worden ist; prozentuale Intensität der beruflichen Auseinandersetzung mit Evaluation; Arbeitshintergrund; Expertisegrad in Evaluationspraxis und -theorie). Inhaltlicher Kern des Fragebogens bildeten Fragen zu den SEVAL-Standards im Allgemeinen (Bekanntheitsgrad; Häufigkeit der Nutzung für unterschiedliche Tätigkeiten; Nützlichkeit; Probleme; Nutzungshemmnisse; Modifikationshinweise). Nach diesem Teil konnten die Teilnehmenden die Beantwortung des Fragebogens beenden oder einen zweiten Teil starten, der sich mit Modifikationsmöglichkeiten auf Ebene der einzelnen Standards und Standardgruppen auseinandersetzte.

Der zweite Fragebogen bestand als Nachbefragung lediglich aus einer Frage, nämlich der im ersten Fragebogen schon gestellten nach dem Bekanntheitsgrad der Standards.

3 Durchführung der Befragung

Die Befragung wurde mit dem Online-Befragungsinstrument «Vovici» durchgeführt.

Zur Hauptbefragung wurden Anfang Juni 2012 alle Mitglieder der SEVAL mit personalisierter Anrede auf Deutsch und Französisch per Mail angeschrieben mit der Bitte, den Fragebogen auszufüllen. Wer nach zwei Wochen noch nicht geantwortet hatte, wurde per automatisiertes Erinnerungsmail erneut um die Teilnahme gebeten. Nach vier Wochen wurde der Online-Zugang zum Fragebogen Anfang Juli geschlossen.

Zusätzlich wurde ein Versuch gestartet, auch Personen der schweizerischen Evaluationscommunity, die nicht Mitglieder der SEVAL sind, für die Teilnahme an der Befragung zu gewinnen. Dazu wurde ein separater, aber inhaltsgleicher Fragebogen aufgesetzt. Da die Grundgesamtheit all derer, die in der Schweiz mit Evaluation befasst sind, nicht bekannt ist, wurden für die Gewinnung von teilnehmenden Personen ausserhalb der SEVAL persönlich angeschrieben, diverse Netzwerke und Foren mit Informationen und Einladungsmails bedient, das Schneeballsystem propagiert, SEVAL-Mitglieder um Werbung gebeten und vieles Weitere mehr. Um es vorwegzunehmen: Der Rücklauf bei der Befragung der Nicht-SEVAL-Mitglieder war derart gering, dass im Weiteren nur noch über die Daten aus der Mitgliederbefragung berichtet wird. Zur weiteren Arbeit der Arbeitsgruppe werden aber auch diese Daten beitragen.

Zur Nachbefragung wurden Anfang Dezember all diejenigen Mitglieder eingeladen, die an der Hauptbefragung nicht teilgenommen hatten. Ohne weitere Erinnerung wurde die zweite Befragung nach vier Wochen Anfang Januar geschlossen.

Die Auswertung der Ergebnisse erfolgte anonym.

4 Ergebnisse

4.1 Stichprobe

Für die Befragung der SEVAL-Mitglieder stand eine Adressliste mit 426 Personen zur Verfügung. Die Mailadressen von 21 Personen erwiesen sich schlussendlich als nicht brauchbar oder nicht recherchierbar. Darüber hinaus gab eine Person während der Befragung an, nicht (mehr) SEVAL-Mitglied zu sein, sodass von einer angeschriebenen Grundgesamtheit von 404 SEVAL-Mitgliedern ausgegangen wird.

Von diesen haben 130 Personen an der Hauptbefragung teilgenommen, was einer Rücklaufquote von 32,2 % entspricht. Weitere 56 Personen (13,9 %) reagierten auf die Einladung zur Nachbefragung. Insgesamt konnten 186 SEVAL-Mitglieder (46,0 %) erreicht werden.

69 der Personen, die geantwortet haben, sind weiblich (37,1 %), 116 sind männlich (62,4 %), zu einer Person fehlt die Information zum Geschlecht.

Auf Deutsch wurden die Fragebogen 157-mal (84,4 %) und auf Französisch 29-mal (15,6 %) ausgefüllt.

Da weitere Detailinformationen nur für die Teilnehmenden der Hauptbefragung vorliegen, bezieht sich die weitere Stichprobenbeschreibung ausschliesslich auf diese Gruppe von 130 Personen.

Das Alter der Befragten variiert zwischen 29 und 69 Jahren, bei einem Mittelwert von 47,5 Jahren (Standardabweichung 10,0 Jahre).

Die Stichprobe der SEVAL-Mitglieder besteht fast vollständig aus Akademikerinnen und Akademikern (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: *höchster Bildungsabschluss / Titel*

	Häufigkeit	Prozent
Abschluss höhere Berufsbildung	1	0,8
Bachelor-Abschluss oder Äquivalent (FH, PH, Uni, ETH etc.)	4	3,1
Master-Abschluss oder Äquivalent wie z. B. Lizentiat, Diplom	79	60,8
Doktorat	36	27,7
Professur	7	5,4
Sonstiges	3	2,3
Gesamt	130	100,0

Neben der Mitgliedschaft in der SEVAL sind verschiedene Personen auch Mitglied in anderen Evaluationsgesellschaften. Sieben Personen sind (persönlich oder institutionell) Mitglied der Gesellschaft für Evaluation (DeGEval), neun der European Evaluation Society (EES), fünf der American Evaluation Association (AEA) und drei sind Mitglied bei weiteren Evaluationsgesellschaften. Durch Mehrfachmitgliedschaften Einzelner ergibt sich, dass 117 Personen (90,0 %) ausschliesslich SEVAL-Mitglied sind.

Zu den Themenbereichen, in denen die Befragten mit Evaluation in Berührung kommen, machten 129 Personen Angaben. Diese sind breit gefächert (vgl. Tabelle 2). Mit den Bereichen «Bildung», «Gesundheit», «Soziales/Sozialwerke» und «Politisches System/Verwaltung» bilden sich allerdings vier Bereiche heraus, mit denen grob die Hälfte aller Befragten bezogen auf Evaluation zu tun hat. 22 Personen (17,1 %) geben an, ausschliesslich in einem Themenbereich mit Evaluation befasst zu sein. 53 Personen (41,1 %) sammeln ihre Evaluationserfahrung hingegen in fünf oder mehr Themenbereichen.

Tabelle 2: Themenbereiche mit Evaluationsbezug (Mehrfachwahl)

	Häufigkeit	Prozent
Bildung	73	56,6
Gesundheit	65	50,4
Soziales/Sozialwerke	61	47,3
Politisches System/Verwaltung	54	41,9
Forschung	42	32,6
Wirtschaft/Arbeitsmarkt	30	23,3
Entwicklungszusammenarbeit	27	20,9
Ausländer/Asylwesen	26	20,2
Umwelt	21	16,3
Gleichstellung der Geschlechter	20	15,5
Raumordnung	17	13,2
Verkehr	16	12,4
Landwirtschaft	15	11,6
Kultur	14	10,9
Justiz/Polizei	13	10,1
Wohnungswesen	12	9,3
Finanzen/Steuern	12	9,3
Aussenpolitik	11	8,5
Kirche/Religion	10	7,8
Medien/Kommunikation	10	7,8
Sicherheit	8	6,2
Sport	7	5,4
Industrie/Technik	6	4,7
Sonstiges	9	6,9

Jene vier Themenbereiche bleiben auch dann die meistgenannten, wenn man die Befragten bittet, sich exklusiv für ihren Hauptthemenbereich zu entscheiden (vgl. Tabelle 3). Andere Themenbereiche werden hingegen gar nicht genannt und erscheinen deswegen nicht mehr in der Liste.

Tabelle 3: Hauptthemenbereich mit Evaluationsbezug (Einfachwahl)

	Häufigkeit	Prozent
Bildung	30	25,0
Soziales/Sozialwerke	20	16,7
Gesundheit	17	14,2
Politisches System	12	10,0
Entwicklungszusammenarbeit	9	7,5
Wirtschaft/Arbeitsmarkt	5	4,2
Forschung	4	3,3
Kultur	4	3,3
Justiz/Polizei	2	1,7
Energie	2	1,7
Wohnungswesen	2	1,7
Verkehr	2	1,7
Raumordnung	1	0,8
Umwelt	1	0,8
Gleichstellung der Geschlechter	1	0,8
Aussenpolitik	1	0,8
Finanzen/Steuern	1	0,8
Sonstiges	6	5,0
Gesamt	120	100,0
Fehlend	10	
Gesamt	130	

Etwas über zwei Drittel der Personen führen hauptsächlich Evaluationsprojekte durch (vgl. Tabelle 4), etwas über jeder Zehnte gibt Evaluationen in Auftrag.

Tabelle 4: wichtigste Evaluationserfahrung (Einfachwahl)

	Häufigkeit	Prozent
Ich führe selbst Evaluationen durch.	87	69,6
Ich gebe Evaluationen in Auftrag.	14	11,2
Ich nutze Evaluationsergebnisse.	11	8,8
Ich berate in Evaluationsprojekten.	7	5,6
Ich bilde im Bereich der Evaluation aus.	3	2,4
Ich werde in Evaluationsprojekten befragt.	2	1,6
Ich begutachte Evaluationen.	1	0,8
Gesamt	125	100,00
Fehlend	5	
Gesamt	130	

102 Personen (79,1 %) machen ihre wichtigste Evaluationserfahrung bei externen Evaluationen, 16 (12,4 %) bei internen. 11 Personen (8,5 %) geben weder externe noch interne Evaluation als die wichtigste an. Eine Person macht hierzu keine Angabe.

52 Personen (41,3 %) machen ihre wichtigste Evaluationserfahrung bei summarischen Evaluationen, 36 (28,6 %) bei formativen. 38 (30,2 %) geben weder summarische noch formative Evaluation als die wichtigste an. Vier Personen können das nicht beurteilen.

Die meisten Teilnehmenden sind Teilzeit mit Evaluation beschäftigt. Bis zu einschliesslich 50 % ihrer Arbeitszeit investieren 81 Personen (63,3 %) für Evaluation, in welcher Form auch immer. Weitere 19 Personen (14,9 %) sind über 50 bis 75 % ihrer Arbeitszeit mit Evaluation beschäftigt. Für weitere 24 Personen (18,8 %) ist Evaluation nahezu, für 4 (3,1 %) vollständig ein Fulltime-Job. Zwei Personen machen hierzu keine Angaben.

96 Personen (76,2 %) arbeiten hauptsächlich bei Nonprofit-, 30 Personen (23,8 %) bei Profit-Organisationen. Vier Personen machen hierzu keine Angaben. 93 (72,7 %) geben an, bei öffentlichen Institutionen zu arbeiten, 35 (27,3 %) arbeiten bei privaten. Zwei Personen machen hierzu keine Angaben. 52 Personen (41,6 %) arbeiten bei einer Behörde/Verwaltung, 32 (25,6 %) an einer Hochschule oder in der Forschung, 30 (24,0 %) in der freien Wirtschaft oder in der Industrie und 11 (8,8 %) bei sonstigen Arbeitgebern. Fünf Personen machen hierzu keine Angaben.

Da der SEVAL keine systematischen Informationen über ihre Mitglieder zu den beschriebenen Personenmerkmalen zur Verfügung stehen, kann keine Aus-

sage darüber getroffen werden, inwieweit die vorliegende Stichprobe repräsentativ für die Grundgesamtheit aller SEVAL-Mitglieder bezüglich dieser Merkmale ist. Bei einer Beteiligung an der Hauptbefragung von grob einem Drittel hat die Mehrheit keine Stellung genommen. Allerdings gibt es keine zwingende Annahme, die eine Verzerrung der Stichprobe hinsichtlich der personenbeschreibenden Merkmale plausibel erscheinen lässt (warum sollen z. B. Personen aus dem Bildungsbereich im Vergleich zu Personen aus dem Bereich Gesundheit eher an der Befragung teilnehmen und damit die Quote dieses Themenbereiches in der Stichprobe höher ausfallen lassen, als es für die Grundgesamtheit anzunehmen wäre?). Einzig beim Kenntnisstand zu den Standards liegt es auf der Hand, von einer Stichprobenverzerrung gegenüber der Grundgesamtheit auszugehen. Es scheint naheliegend, dass sich bei einer Befragung zu den SEVAL-Standards tendenziell eher Personen beteiligen, die auch über einen gewissen Kenntnisstand verfügen. Umgekehrt erscheint es plausibel anzunehmen, dass in der Gruppe der Nicht-Antwortenden eher Personen zu finden sind, die weniger zu den Standards wissen und diese auch seltener anwenden. Auf diesen Umstand wird später noch eingegangen.

4.2 Wie hoch ist der Bekanntheitsgrad der SEVAL-Standards?

Eine zentrale Frage der Mitgliederbefragung betrifft den Bekanntheitsgrad der SEVAL-Standards. In der Hauptbefragung nahmen dazu 126 Personen Stellung (vgl. Tabelle 5). Demnach bezeichnen sich drei Personen (2,4 %) als Expertin oder Experte auf dem Gebiet der Standards, 54 Personen (42,9 %) sagen, dass die Standards sie ständig in ihrer Evaluationsarbeit begleiten, weitere 54 (42,9 %) geben an, zu wissen, dass es die Standards gibt, und dass sie sie ab und zu schon verwendet haben, 10 (7,9 %) geben ebenfalls an, zu wissen, dass es die Standards gibt, sie aber noch nie verwendet zu haben, und weitere 5 (4,0 %) meinen, dass sie die Standards nicht kennen würden. Damit liegt die Quote derjenigen, die die Standards zumindest schon ab und zu aktiv verwendet haben, bei nahezu 90 % und fast jede zweite Person würde die Standards sogar regelmässig nutzen.

Um die einleitend formulierte Vermutung zu prüfen, ob sich in der Gruppe derjenigen, die sich nicht an der Befragung beteiligt haben, eher Personen befinden, die weniger über die Standards wissen und diese auch seltener anwenden, müssten Informationen über diese Gruppe verfügbar sein. Aus diesem Grund und mit der Idee, bezüglich Bekanntheitsgrad von einer grösseren Anzahl SEVAL-Mitgliedern Informationen zu erhalten und in der Folge eventuell sogar verlässliche Aussagen über die Grundgesamtheit aller SEVAL-Mitglieder treffen zu können, wurde eine Nachbefragung lanciert. Der Bearbeitungsaufwand wurde mit lediglich einer Frage bei einer Minute Bearbeitungszeit sehr gering gehalten. Die Er-

gebnisse der Nachbefragung bestätigen die Vermutung. Zwar ist niemand unter den neu Antwortenden, der oder die die Standards nicht kennt. Aber die Quote derjenigen, die die Standards noch nie verwendet haben, steigt ebenso an wie die derjenigen, die die Standards schon ab und zu verwendet haben. Entsprechend niedriger ist der Anteil der regelmässigen Nutzerinnen und Nutzer.

Fasst man beide Befragungen zusammen, so haben fast 100 % der antwortenden SEVAL-Mitglieder Kenntnis von den Standards. Nur etwas über 10 % haben sie noch nie verwendet. Knapp 50 % haben die Standards schon ab und zu verwendet, und knapp 40 % bezeichnen sich als regelmässige Nutzerinnen und Nutzer.

Offen bleibt, ob sich die Quoten weiter in Richtung Nicht-Nutzung und Nicht-Kennen verschieben würden, würde man über Angaben von allen SEVAL-Mitgliedern verfügen.

Tabelle 5: Kenntnis der SEVAL-Standards

	Hauptbefragung		Nachbefragung		Gesamt	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Ich kenne die Standards nicht.	5	4,0	0	0,0	5	2,7
Ich weiss, dass es die Standards gibt. Verwendet habe ich sie aber noch nie.	10	7,9	9	16,1	19	10,4
Ich weiss, dass es die Standards gibt. Ab und zu habe ich sie schon verwendet.	54	42,9	32	57,1	86	47,3
Die Standards begleiten mich ständig in meiner Evaluationsarbeit.	54	42,9	14	25,0	68	37,4
Ich bin ein Experte auf dem Gebiet der Evaluationsstandards.	3	2,4	1	1,8	4	2,2
Gesamt	126	100,0	56	100,0	182	100,0
Fehlend	4		0		4	
Gesamt	130		56		186	

Vergleicht man Personen aus den oben genannten vier Hauptthemenbereichen hinsichtlich ihrer Kenntnis der Standards, so fällt diese im Gesundheitsbereich am höchsten aus. Für 13 Personen (76,5 %) sind die Standards ständige Begleiterinnen der Arbeit. Die entsprechenden Quoten sind im Bildungsbereich (44,8 %), im Bereich Soziales/Sozialwerke (40,0 %) und im Bereich Politisches System (30,0 %) deutlich niedriger. Dafür weisen sich ausschliesslich im Bildungsbereich

zwei Personen den Expertenstatus zu. Zu beachten ist aber, dass die Fallzahlen für diese Art der Analyse schon ziemlich niedrig sind.

Zwischen Kenntnisgrad der SEVAL-Standards und Evaluationsexpertise besteht ein signifikant positiver Zusammenhang. Personen, die sich eine höhere Expertise zuschreiben, geben auch einen höheren Kenntnisstand der Standards an. Dieser Zusammenhang gilt sowohl für die Expertise in der Evaluationspraxis ($r_{\text{Spearman}} = .366, p < .001, N = 125$) als auch geringfügig stärker in der Evaluations-
theorie ($r_{\text{Spearman}} = .429, p < .001, N = 125$).

In vergleichbarer Höhe fällt der Zusammenhang zwischen Kenntnisgrad der SEVAL-Standards und den Prozenten der gesamten Berufstätigkeiten in den letzten fünf Jahren, die Bezug zu Evaluation hatten, aus ($r_{\text{Spearman}} = .355, p < .001, N = 124$). Der Kenntnisgrad der Standards ist also umso höher, je mehr die Berufstätigkeit in den letzten fünf Jahren mit Evaluation zu tun hatte.

4.3 Wie sieht die aktuelle Nutzung der SEVAL-Standards aus?

Neben der Kenntnis und der prinzipiellen Nutzung der SEVAL-Standards ist relevant, welche Tätigkeiten die Nutzung der SEVAL-Standards umfasst und wie intensiv sie ausfällt. Hierzu wurden die SEVAL-Mitglieder bezüglich diverser Tätigkeiten gefragt, wie häufig sie für diese die SEVAL-Standards in den letzten fünf Jahren genutzt haben. Tabelle 6 gibt darüber Auskunft.

Tabelle 6: Nutzung der SEVAL-Standards in den letzten fünf Jahren

	regelmässig	gelegentlich	selten	nie	betrifft mich nicht	keine Antwort
um etwas über Evaluation zu lernen	13,5% (17)	44,4% (56)	19,8% (25)	13,5% (17)	3,2% (4)	5,6% (7)
um Hilfestellungen für praktische Evaluationsprobleme zu erhalten	9,7% (12)	39,5% (49)	29,0% (36)	14,5% (18)	2,4% (3)	4,8% (6)
bei der Erarbeitung einer Offerte für ein Evaluationsprojekt	26,6% (34)	20,3% (26)	21,9% (28)	11,7% (15)	14,1% (18)	5,5% (7)
bei der Planung eines Evaluationsprojektes	23,4% (29)	34,7% (43)	24,2% (30)	12,1% (15)	0,8% (1)	4,8% (6)
als Grundlage für meine Gespräche mit Auftraggebern, Kunden oder Stakeholdern	19,2% (24)	30,4% (38)	23,2% (29)	19,2% (24)	3,2% (4)	4,8% (6)
zur Auswahl von Evaluatoren bzw. Evaluationsteams	5,7% (7)	16,3% (20)	17,9% (22)	29,3% (36)	23,6% (29)	7,3% (9)
bei der Durchführung eines Evaluationsprojektes	23,6% (30)	27,6% (35)	25,2% (32)	13,4% (17)	3,9% (5)	6,3% (8)
bei der Auswertung von Evaluationsdaten	14,5% (18)	17,7% (22)	28,2% (35)	28,2% (35)	5,6% (7)	5,6% (7)
bei der Bewertung eines Evaluationsprojektes	18,9% (24)	29,9% (38)	16,5% (21)	17,3% (22)	10,2% (13)	7,1% (9)
um andere über Evaluation zu informieren	14,2% (18)	30,7% (39)	19,7% (25)	22,0% (28)	6,3% (8)	7,1% (9)
beim Unterrichten des Themas Evaluation	16,5% (21)	15,7% (20)	11,0% (14)	15,7% (20)	31,5% (40)	9,4% (12)
ich habe die SEVAL-Standards anderen empfohlen	18,3% (23)	33,3% (42)	19,0% (24)	15,9% (20)	4,8% (6)	8,7% (11)

Tabelle 6 ist zu entnehmen, dass das Nutzungsspektrum breit gefächert ist. Nimmt man die einigermassen willkürliche Grenze eines Anteils von 50 % aller Antwortenden der Hauptbefragung, die die Standards in den letzten fünf Jahren zumindest gelegentlich für eine Tätigkeit nutzen, so erfüllen die vier Tätigkeiten «um etwas über Evaluation zu lernen», «bei der Planung eines Evaluationsprojektes», «bei der Durchführung eines Evaluationsprojektes» sowie «ich habe die SEVAL-Standards anderen empfohlen» diese Bedingung. Doch auch den anderen Tätigkeiten kann kein wesentlich anderes Nutzungsverhalten bescheinigt werden, mit Ausnahme der selteneren Tätigkeit «zur Auswahl von Evaluatoren bzw. Evaluationsteams», was angesichts der niedrigeren Anzahl von Personen in der Stichprobe, die Evaluationen in Auftrag geben, auch nicht überrascht.

63 Personen (48,5 %) geben für mindestens eine Tätigkeit an, die Standards in den letzten fünf Jahren regelmässig genutzt zu haben. Damit fällt dieses Ergebnis vergleichbar aus zu dem weiter oben genannten zur prinzipiellen Nutzung der SEVAL-Standards. Mehr als fünf Tätigkeiten verknüpfen noch 17 (13,1 %) Personen regelmässig mit den SEVAL-Standards. Eine Person hat die Standards sogar für alle genannten Tätigkeiten in den letzten fünf Jahren regelmässig verwendet.

Hinweise zur Art und Qualität der Nutzung (im Gegensatz zur bis dato eher auf Quantität fokussierten Betrachtungsweise der Nutzung der Standards) liefern die Antworten auf die offen gestellte Frage nach dem Hauptnutzen der SEVAL-Standards. 92 Personen machen hierzu Angaben. Der Hauptnutzen liegt demgemäss darin, dass die Standards einen allgemeinen Orientierungsrahmen liefern und als Referenz für die Qualität von Evaluationen dienen können (47 Nennungen). Hier deutet sich ein mögliches Problem der Nutzung an: So liefern die Standards einen «Gedankenanstoss», bilden eine «mentale Richtlinie» oder «man behält sie im Hinterkopf». Diese Aussagen passen eher zu einer impliziten als zu einer expliziten Nutzung der Standards, was auch für die Nützlichkeit zu Legitimationszwecken (neun Nennungen) gelten kann. Dies wird z. B. ausgeführt mit den Worten, «weil man unter Hinweis auf die Standards einiges an Diskussionen schnell erledigen kann, ohne sich gross auf eine inhaltliche Diskussion einlassen zu müssen». Oder Standards sind einfach ein «Qualitätsausweis gegenüber Auftraggeber». Für vier Personen bilden die Standards einen allgemeinen Rahmen für eine Evaluationskultur. Daneben werden aber auch sehr konkrete und praktische, eher explizite Nutzungsbereiche genannt, für die die Standards nützlich sind. 27 Nennungen entfallen auf die Durchführung des gesamten Evaluationsprozesses oder Teile davon, dabei besonders die Evaluationsplanung (elf Nennungen). Für 13 Personen besteht eine besondere Nützlichkeit bei der Bewertung von Evaluationsprojekten. Sieben Personen verweisen auf die Nützlichkeit bei der Ausarbeitung einer Offerte für ein Evaluationsprojekt. Darüber hinaus werden die Standards als besonders nützlich für die Lehre (drei Nennungen) oder fürs eigene Lernen (vier Nennungen), für die Befruchtung von Fachdiskussionen unter Kollegen (eine Nennung) und für die Auswahl von Offerten (zwei Nennungen) beurteilt.

Diejenigen, die die Standards kaum oder gar nicht nutzen, wurden daraufhin gebeten, eine offene Frage nach den Gründen der Nicht-Nutzung zu beantworten. 28 Personen machten verwertbare Angaben. Sechs Personen attestieren den Standards keinen oder zu geringen praktischen Nutzen für die Durchführung eines Evaluationsprojektes. Je fünf geben an, die Standards nicht oder zu wenig gut zu kennen oder zu wenig mit konkreter Evaluationsarbeit befasst zu sein.

Drei Personen verwenden andere Standards, besonders im internationalen Kontext. Zwei Personen geben an, die Standards implizit, aber nicht explizit zu nutzen (was eigentlich auch eine Nutzungsart darstellt). Zwei Personen haben schlicht nicht an die Standards gedacht. Je einmal genannt werden eine schwere Verständlichkeit der Standards, zu hoher Zeitdruck, eine Nutzung nur im Notfall, ein einmaliges Lesen der Standards ohne weitere darauf folgende Auseinandersetzung, und eine Person gibt an, dass sie keine Ahnung hat, warum sie die Standards bisher nicht genutzt hat.

4.4 Wird bei den aktuellen SEVAL-Standards Modifikationsbedarf gesehen und wenn ja, welcher?

Hinweise auf möglicherweise als sinnvoll zu erachtende Modifikationen der SEVAL-Standards erhält man, wenn man die Probleme, die mit den Standards verbunden sind, genauer betrachtet. Deswegen wurde den Teilnehmenden die offene Frage gestellt, in welcher Hinsicht ihnen persönlich die SEVAL-Standards Probleme bereitet haben. 71 Personen haben hierauf geantwortet. Von diesen geben 29 allerdings an, mit keinen Problemen konfrontiert gewesen zu sein. Darüber hinaus richten sich einige Antworten nicht nur auf persönlich erlebte Probleme, sondern auf solche, die die Community mit den Standards zu haben scheint. Nicht immer lässt sich das voneinander trennen. Das Problem, von dem am häufigsten berichtet wird, betrifft den Sachverhalt, dass die Standards zu allgemein formuliert sind und zu viel Interpretationsspielraum zulassen (13 Nennungen). Drei Personen sehen sogar Widersprüche zwischen den Standards. Für sieben Personen gibt es zu viele Einzelstandards oder sie sind zu umfassend, und für sieben Personen bereitet die Übersetzungsarbeit, die (zu viel) für den Übertrag auf den konkreten Einzelfall zu leisten ist, Probleme. So wird es in jedem Fall herausfordernd, alles zu beachten (eine Nennung). Dabei wird explizit darauf hingewiesen, dass im konkreten Einzelfall eine Auswahl bestimmter Standards vorzunehmen ist (drei Nennungen) und die Standards ohnehin eher eine Orientierung liefern, sodass das Verlangen des Einhaltens aller Standards nicht zielführend ist (eine Nennung). Vereinzelt wird auf das Problem einer lediglich symbolischen Nutzung der Standards hingewiesen (eine Nennung) und es wird eine fehlende Akzeptanz der Standards im Feld beklagt (zwei Nennungen) oder ein mangelhaftes Verständnis der Standards festgestellt (eine Nennung). Standards können Detailverliebtheit fördern (eine Nennung) und sind zu sehr auf Evaluierende statt auch auf Auftraggebende bezogen (eine Nennung). Eine Person moniert, dass insbesondere die Standards mit Bezug zum Kontext keine Anwendung in der Praxis finden. Für je eine Person sind die Standards zu schwerfällig, nicht leicht für Meta-Evaluation anwendbar, fehlen Terminologieempfehlungen, müssen die

Standards für den internationalen Kontext wegen anderer Ausrichtung erst übersetzt werden, sind die Kurzfassungen nicht selbsterklärend, fehlt ein erläuterndes Dokument für Novizen, stellen die Standards zu hohe Ansprüche oder sind unverständlich und liefern nichts Neues.

Konkretere Hinweise für Modifikationen erhält man, wenn man direkt nach möglichen wichtigen Änderungen, Verbesserungen oder Ergänzungen an den SEVAL-Standards fragt. Zu einer entsprechenden, offen formulierten Frage machten 58 Personen Angaben. Allerdings sagen 20 Personen, zurzeit keine Modifikationen als wichtig zu erachten. Von den verbleibenden 38 Personen gibt es Anregungen auf Ebene des Gesamtdokuments sowie auf Ebene einzelner Standards. Eine Person fordert eine Totalrevision der Standards.

Auf der Ebene des Gesamtdokuments wird der Wunsch geäußert, Standards auch für andere Nutzergruppen zu erstellen, wie Personen, die Evaluationen in Auftrag geben, oder Personen, welche die Ergebnisse von Evaluationen nutzen (zwei Nennungen). Dies ist besonders auch deswegen bemerkenswert, da die bisherigen Standards keine bestimmte Zielgruppe fokussieren. Inhaltliche Ergänzungen werden für die Zusammenarbeit im Evaluationsteam (eine Nennung) und für Responsivität in der Evaluation (eine Nennung) gewünscht. Je eine Person regt eine Ergänzung in Richtung einer festgelegten Terminologie bzw. in Richtung einer Theorie über soziologische und philosophische Grundlagen an. Sechs Personen wünschen weniger Standards, und davon zwei nur noch solche, die auf evaluationsspezifische Themen fokussieren. Zwei Personen wollen hingegen eine Anpassung des Inhaltes an die Forschung. Für zwei Personen sind die Standards insgesamt zu wenig verständlich. Nicht um den Inhalt als vielmehr um die Aufbereitung geht es zwei Personen, die einen Aufbau dem Evaluationsprozess entsprechend wünschen; zwei Personen hätten gerne eine grafische Aufbereitung, einen Übersichtsplan oder dergleichen. Hilfreich wäre für sieben Personen eine Nutzungshilfe in Form von Fallbeispielen. Eine Person wünscht sich als Nutzungshilfe ein Set von Auswahlkriterien. Für zwei Personen fehlt es einfach an einer guten Vermittlung der Standards, die in der Community besser bekannt gemacht werden müssten. Weniger um die Standards selbst als vielmehr um deren Verwendung geht es zwei Personen, die eine Erhöhung der Verbindlichkeit der Standards fordern.

Somit wird eine ganze Reihe von unterschiedlichen Modifikationsmöglichkeiten vorgeschlagen. Der Wunsch, die Klarheit und Handhabbarkeit in der Praxis zu erhöhen, ist vielen Vorschlägen gemeinsam.

Auch auf der Ebene der Einzelstandards werden Ideen geäußert. So sind Inhalte zu schärfen (sechs Nennungen), Formulierungen zu präzisieren (drei Nennungen) und der Konkretisierungsgrad zu erhöhen (vier Nennungen).

Konkreter widmete sich der zweite Teil der Hauptbefragung direkt den einzelnen Standards und Standardgruppen. Hier hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, systematisch Stellung zu jedem einzelnen Standard zu nehmen. 37 Personen machten davon Gebrauch. Die anderen beendeten die Befragung an dieser Stelle. Zu beachten ist deswegen, dass an dieser Stelle nur noch weniger als 10 % aller SEVAL-Mitglieder Stellung bezogen haben, sodass den folgenden Aussagen anregender Charakter zugesprochen werden sollte. Detailanmerkungen zu Einzelstandards werden an dieser Stelle nicht mehr berichtet, aber in die weitere Arbeit der Arbeitsgruppe einbezogen.

Die Teilnehmenden wurden gebeten, pro Einzelstandard einen möglichen Optimierungsbedarf anzugeben. Hierfür konnten die Optionen «weglassen», «sprachlich schärfen», «Inhalt klären», «nicht verändern» und «keine Meinung» ausgewählt werden. Wurden eine oder mehrere der ersten drei Optionen ausgewählt, wird dieses Votum als vorhandener Optimierungsbedarf gewertet.

Bei zwei Standards sehen über 50 % der Antwortenden Optimierungsbedarf:

N3 Glaubwürdigkeit

N8 Wirkung der Evaluation

Bei drei weiteren sehen über 40 % Optimierungsbedarf:

D2 Politische Tragfähigkeit

K3 Menschlich gestaltete Interaktion

K4 Vollständige und faire Einschätzung

Bei elf weiteren Standards sehen über 30 % Optimierungsbedarf.

Bei einem Standard liegt der Optimierungsbedarf unter 10 %:

N7 Rechtzeitigkeit der Berichterstattung

Bei vier Standards sind weniger als 50 % (aber immer mehr als 40 %) explizit der Meinung, dass die Standards nicht verändert werden sollen:

N3 Glaubwürdigkeit

N8 Wirkung der Evaluation

D2 Politische Tragfähigkeit

G10 Meta-Evaluation

Auf Basis dieser Aussagen könnten mindestens die Standards N3, N8 und D2 einer detaillierteren Analyse unterzogen werden.

Bei keinem Standard sagen mehr als 20 % der Befragten, dass er weggelassen werden soll.

Über 20 % (aber nie mehr als 30 %) der Befragten sprechen sich für eine sprachliche Schärfung der folgenden elf Standards aus:

N2 Klärung der Evaluationsziele

N3 Glaubwürdigkeit

N5 Transparenz der Bewertung

N6 Vollständigkeit und Klarheit des Berichts

N8 Wirkung der Evaluation

D2 Politische Tragfähigkeit

D3 Kostenwirksamkeit

K4 Vollständige und faire Einschätzung

K6 Deklaration von Interessenkonflikten

G1 Dokumentation des Evaluationsgegenstandes

G7 Analyse qualitativer und quantitativer Informationen

Über 30 % plädieren für eine inhaltliche Klärung von:

N8 Wirkung der Evaluation

Über 20 % sehen inhaltlichen Klärungsbedarf bei:

N3 Glaubwürdigkeit

D2 Politische Tragfähigkeit

K4 Vollständige und faire Einschätzung

5 Zusammenfassung und Ausblick

In diesem Beitrag wurden Ergebnisse der Mitgliederbefragung der SEVAL zum Bekanntheitsgrad und zur Nutzung ihrer Evaluations-Standards berichtet. Darüber hinaus wurden Hinweise zu möglichen Modifikationen gegeben.

46,0 % (N = 186) der angeschriebenen Mitglieder haben geantwortet. Der Bekanntheitsgrad der Standards liegt bei den Antwortenden bei nahezu 100 %. Knapp 50 % haben die Standards schon ab und zu, weitere knapp 40 % regelmäßig verwendet. Auch wenn es Hinweise darauf gibt, dass diese Zahlen auf Sicht der Gesamtmitgliederzahl geringer ausfallen dürften, lässt sich feststellen, dass im Laufe der über 10 Jahre, die die SEVAL-Standards schon zur Verfügung stehen, der Bekanntheitsgrad und die Nutzung der Standards unter den SEVAL-Mitgliedern zugenommen haben. Über Personen der schweizerischen Evaluationscommunity, die nicht Mitglied der SEVAL sind, lassen sich allerdings keine Aussagen zur Nutzung der Standards machen.

Die Nutzung der Standards ist vielfältig und umfasst u. a. den Evaluationsprozess, die Bewertung von Evaluationen und den Einsatz in der Lehre. Wenig kann allerdings über die Art und Qualität der Nutzung ausgesagt werden. Fällt die Quantität der Nutzung noch beeindruckend hoch aus, gibt es Hinweise dazu, dass diese Nutzung an vielen Stellen eher implizit als explizit erfolgt.

Die Befragung liefert eine ganze Reihe von unterschiedlichen Modifikationsvorschlägen. Das Anliegen, die Klarheit und Handhabbarkeit der Standards in der Praxis zu erhöhen, ist vielen Vorschlägen gemeinsam. Darüber hinaus wird auf Ebene der Einzelstandards an einigen Stellen der Wunsch nach sprachlicher Schärfung und inhaltlicher Präzisierung laut.

Die berichteten Ergebnisse sind integraler Bestandteil der Arbeit der SEVAL-Arbeitsgruppe «Standards» und werden in den Revisionsprozess der Standards einbezogen. Für Details über den geplanten Revisionsprozess vgl. Rüefli (im Druck) im gleichen Heft.

Zukünftige Erhebungen sollten die Art und Qualität der Nutzung stärker in den Blick nehmen, um ein noch umfassenderes Nutzungsbild zu erhalten und die Angaben zur Nutzungsquantität zu ergänzen: Wie intensiv und auf welche Art und Weise wird bei einer Nutzung der Standards tatsächlich mit diesen gearbeitet, oder bilden sie oftmals eher einen mehr oder weniger verbindlichen Rahmen für die Evaluationspraxis? Darüber hinaus könnten interessante Erkenntnisse resultieren, wenn Expertinnen und Experten nicht nur über ihre eigenen Erfahrungen und ihre eigene Praxis befragt werden und somit die Perspektive auf die Befragten selbst fällt, sondern wenn sie um Einschätzungen über das Nutzungsverhalten in der Community gebeten werden. Die Gefahr einer nur impliziten oder sogar symbolischen Nutzung der SEVAL-Standards klingt zwar auch in dieser Befragung an, doch hat es eine gewisse Plausibilität anzunehmen, dass eine solche – falls vorhanden – eher in der Fremd- als in der Selbstperspektive erkannt und zugegeben wird.

Dr. Lars Balzer, Leiter Fachstelle Evaluation am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB), Zollikofen, E-Mail: evaluation@lars-balzer.info

Anmerkungen

- * Der vorliegende Beitrag wurde von Lars Balzer im Rahmen der SEVAL-Arbeitsgruppe «Standards» verfasst. Dieser Arbeitsgruppe gehören gegenwärtig (Mai 2013) folgende Personen an: Stephan Hammer, INFRAS (Leiter der Arbeitsgruppe); Lars Balzer, Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB); Christoph Bättig, Parlamentarische Verwaltungskontrolle (PVK); Martin Koci, Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK); Stefan Rieder, Interface; Christian Rüefli, Büro Vatter; Bruno Sternath, selbstständiger Berater; Reinhard Zweidler, Bundesamt für Umwelt.
- 1 www.seval.ch > SEVAL-Standards.

Literatur

- Balthasar, Andreas, 2007, Institutionelle Verankerung und Verwendung von Evaluationen: Praxis und Verwendung von Evaluationen in der schweizerischen Bundesverwaltung, Zürich, Rüegger.
- Beywl, Wolfgang / Bestvater, Hanne / Müller, Marianne, 2011, Professionalisierung der Evaluation durch Weiterbildung? LeGes – Gesetzgebung & Evaluation, H. 1, S. 89-109.
- Bussmann, Werner, im Druck, Institutionalisierung de l'évaluation : l'apport de la SEVAL, in: Horber-Papazian, Katia (Hrsg.), L'évaluation à la croisée des regards.

- Bussmann, Werner, 2008, The Emergence of Evaluation in Switzerland, Evaluation, H. 14(4), S. 499-506.
- Läubli Loud, Marlène, 2004, Setting Standards and Providing Guidelines: The Means Toward What End?, Evaluation, H. 10(2), S. 237-245.
- Rieder, Stefan, 2009, Anwendung der SEVAL-Standards: Ergebnisse aus vier Fallstudien, LeGes – Gesetzgebung & Evaluation, H. 3, S. 387-397.
- Rüefli, Christian, im Druck. Die Revision der SEVAL-Standards – Kontext, Vorgehen und weiterführende Überlegungen, LeGes – Gesetzgebung & Evaluation, H. 2.
- Widmer, Thomas, 2005, Leitfaden für Wirksamkeitsüberprüfungen beim Bund – Instrument zur Qualitätssicherung gestützt auf die Evaluationsstandards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL-Standards), Bern, Bundesamt für Justiz.
- Widmer, Thomas, 2011, Zehn Jahre Evaluationsstandards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL-Standards), Schweizerische Zeitschrift für Kriminologie, H. 10(2), S. 23-30.
- Widmer, Thomas / Landert, Charles / Bachmann, Nicole, 2001, Evaluations-Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft, www.seval.ch > SEVAL-Standards [31.3.2013].

Résumé

La présente contribution rend compte de l'enquête menée auprès des membres de la SEVAL au sujet des standards de cette dernière. Presque cent pour cent des membres qui ont répondu ont indiqué les connaître (186 réponses, taux de réponse de 46,0 %). Cinquante pour cent les ont déjà appliquées à l'une ou l'autre occasion alors que quarante pour cent les utilisent régulièrement. Certains indices permettent de penser cependant que ces chiffres pourraient être plus bas si l'on considère l'ensemble des membres. Les standards couvrent de nombreux aspects, notamment la procédure d'évaluation, l'appréciation des évaluations et la mise en application dans la doctrine. On peut cependant admettre qu'il s'agit plutôt d'une application implicite. Les modifications qui ont été suggérées seront reprises dans le cadre de la révision des standards.